

100-m-Siphon der Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun (Oberösterreich) durchtaucht

Von Jochen Hasenmayer (Pforzheim) und Alexander Wunsch (Hamburg)

Das Wasser des zur Schauhöhle ausgebauten Teiles der auf bisher 1600 m Gesamtlänge vermessenen Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun quillt aus zwei kleinen Seen am Nordende der 150 m langen Hannakluft. Bis dorthin führt der Steg für die Besucher der Höhle. Im nördlicheren See, dem Bocksee, unternahm G. Papacek im Jahre 1962 einen Tauchversuch. Im November 1968 tauchten wir ebenfalls im Bocksee und stellten fest, daß er als geräumiger Siphongang mit 45° Neigung nach N abwärts führt. Auch der zweite kleinere Siphonsee, aus dem bei Niedrigwasser der Höhlenbach entspringt, führt schräg abwärts. Er wurde zwar nur ohne Tauchgerät angetaucht, verläuft jedoch offensichtlich parallel zum Bocksee-Siphon und vereinigt sich mit ihm in der Tiefe.

In 18 bis 20 m Tiefe verläuft der Siphon als 10 m breiter und 1 bis 2 m hoher Unterwassergang waagrecht nach O, um endlich nach S ebenso steil, wie er hinabgeführt hat, wieder hinaufzuführen.

Über Wasser schließt sich nach ONO ansteigend die 53 m lange und 10 m hohe Froschkluft an, sinngemäß eine Fortsetzung der Hannakluft. Die höher liegenden Partien an der Südseite der Froschkluft zeigen exzentrische Stalaktiten sowie Sinter und Stalagmiten, die auf dicken Lehmlagerungen sitzen. Im Makkaronihimmel, dem östlichen, höchsten Teil der Froschkluft, hängt die von Eisenoxyd und Mangan rotbraun und tiefschwarz gefärbte Decke voll mit schneeweißen Makkaronis und Rettichtropfsteinen.

Nach N schließt sich der Salamandergarten an. Er ist ein verwirrendes, teilweise mehrstöckiges System von vorwiegend breiten, niedrigen Gängen, von denen aus Zeitmangel nur die wesentlichsten begangen und vermessen wurden. Diese Gänge zeigen die Spuren des Wassers: Korrosionsdellen, Kolke, Wasserwannen und Sandablagerungen. Im Westen führt der Trübe Siphon abwärts nach W; es liegt nahe, die Trübung des Wassers auf eine direkte Verbindung zum Grund des 100-m-Siphons zurückzuführen, durch die unsere Luftblasen aufsteigen konnten und Lehm von der Siphondecke lösten. Im Osten führt der Brunnen, ein Siphon mit vermutlich höher liegendem Wasserspiegel, steil abwärts nach NO. Wir vermuten in ihm den Wasserzubringer bei Hochwasser.

Die Koppenbrüllerhöhle besteht aus zwei von N und NO aufeinander zustrebenden Ästen, die wie zwei verschiedene Gangsysteme aussehen. Der Fall, daß zwei Höhlenflüsse sich kurz vor dem Ausgang vereinigen und zusammen austreten, ist sehr selten; nur die Kleinhäuselhöhle bei Planina (Jugoslawien) ist uns als Beispiel dafür bekannt.

Die von uns vermessene Strecke von 298 m bestärkt uns aber in der

Vermutung, daß die jetzt aufeinander zustrebenden Äste der Höhle sich im Inneren des Berges wieder vereinigen und weiterhin, wie die bekannten Teile der Höhle, labyrinthisch verzweigt sind. Wasseranalysen bei verschiedenen Wasserständen müßten hier Klarheit schaffen.

Résumé

Au siphon terminal de la grotte „Koppenbrüllerhöhle“ près d'Obertraun (Haute-Autriche) une plongée a été réalisée. Le siphon possède une longueur de 100 mètres et a été traversé. A l'autre côté un réseau d'environ 300 mètres de galeries a été exploré jusqu'ici.

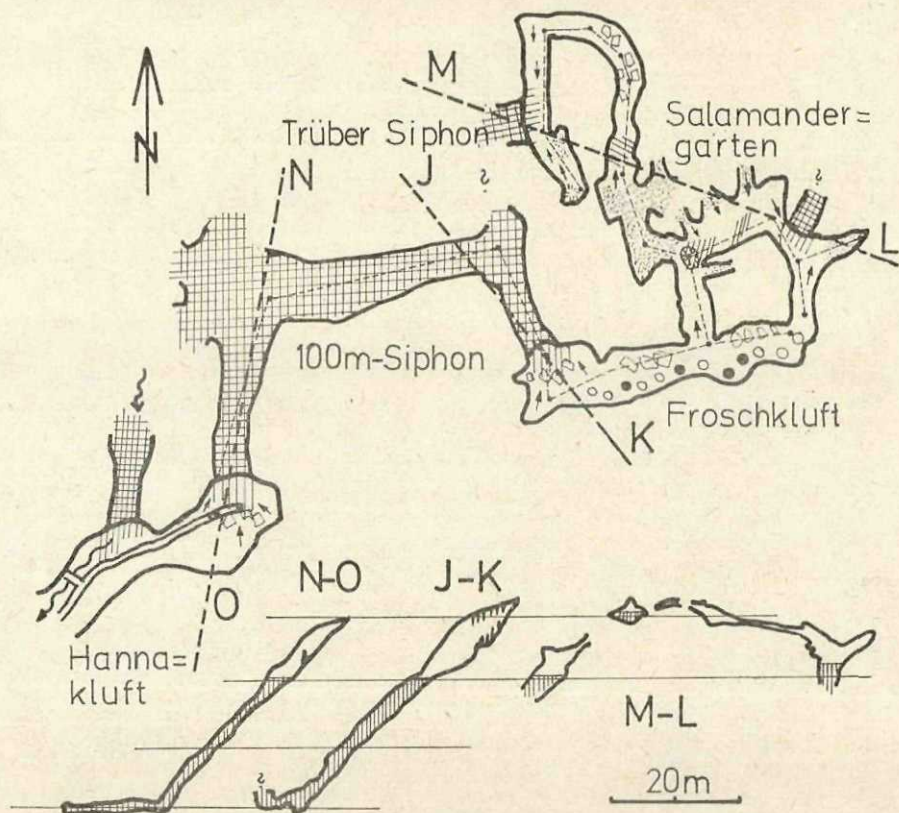


Abb. 1: Grundriß und Schnitt der neu aufgefundenen Höhlenteile und der Siphonstrecken in der Koppenbrüllerhöhle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Hasenmayer Jochen, Wunsch Alexander

Artikel/Article: [100-m-Siphon der Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun \(Oberösterreich\) durchtaucht 9-10](#)